Theater auf dem Eise

Autor(en): **Schilling, Herta**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **49 (1956)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989731

Nutzungsbedingungen

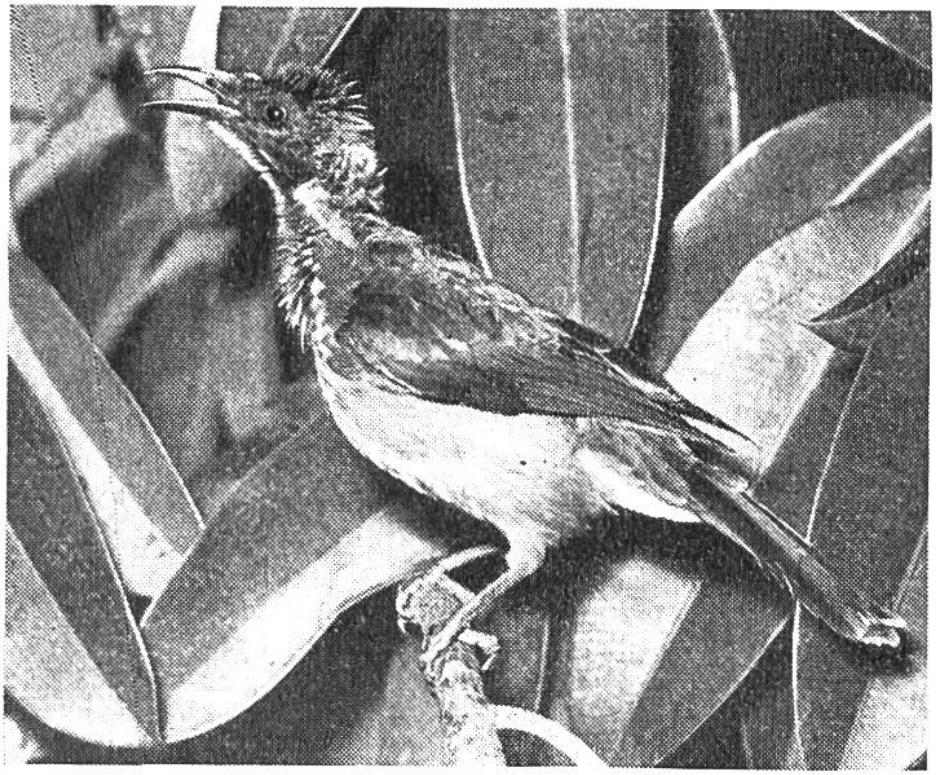
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Der singende Lederkopf aus Neuguinea ist einer der seltensten und gleichzeitig amüsantesten Bewohner des offenen Vogelflugraumes.

Besucher von diesem fesselnden Vogeltheater förmlich losreissen, um die anderen Sehenswürdigkeiten des Zürcher Zoos nicht zu kurz kommen zu lassen. H.

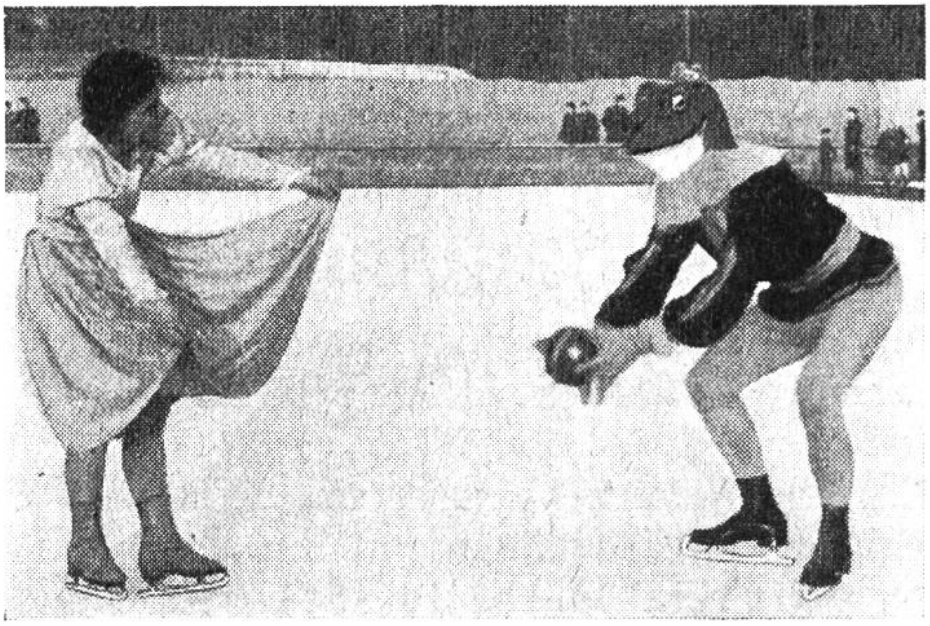
THEATER AUF DEM EISE

(Eis-Pantomime)

Für gute Schlittschuhläufer ist es etwas Lustiges und Neues, wenn sie auf dem Eis auch einmal Theater spielen können. Es gehört ein bisschen Phantasie und schauspielerisches Talent dazu, was ihr ja alle habt! Nicht ganz einfach ist es, ein weites, gleichmässiges Eisfeld in eine Bühne zu verwandeln, die auch von den Zuschauern als solche erkannt werden kann. Aber wenn ihr z. B. einen runden oder eckigen Brunnentrog aus Karton in die Mitte des Platzes stellt, wird jedermann ahnen, dass ihr jetzt wahrscheinlich den «Froschkönig» aufführen wollt; denn ein Frosch kann auch auf Schlittschuhen in den Trog hineinsteigen und sich dort leicht verstecken.
Da es auf der Eisbühne keinen Vorhang wie beim Theater gibt, muss sich jede auftretende Figur mit hübschen Tanzschritten an ihren Platz begeben. Der Frosch tritt als erster

Der Froschkönig tritt mit den Blumenkindern auf.

auf, vielleicht in Begleitung von ein paar Blumenkindern, und alle fahren in einfachem Tanz zum Brunnen hin. Das ist noch Eislauf ohne Darstellungskunst; jetzt aber wird alles verzaubert, der Frosch verschwindet im Brunnen, die Blumenkinder schlafen auf dem Brunnenrand ein, und weit hinten tritt die Prinzessin auf. Irgendwoher fällt ihr ein goldener oder bunter Ball zu, sie fängt ihn auf, beginnt zu tanzen und spielt mit ihm, bis sie ihn schliesslich im Brunnen verliert. Der Frosch findet ihn, taucht auf und verlangt durch Zeichen einen Kuss von der Prinzessin; mit einem solchen soll sie den Ball wieder



Ohne Worte und nur durch Bewegung bittet die Prinzessin um Rückgabe ihres Balls.

Das Schiff hängt an möglichst unsichtbaren Bändern, die über die Schultern laufen; dadurch wippt das Schiff bei jedem Schritt.

auslösen. Nimmer aber will sie einen Frosch anfassen und läuft weg! So bleibt dem Frosch nichts anderes übrig, als aus dem Brunnen herauszusteigen, der Prinzessin mit kunstreichen Laufschritten und Spiralen übers Eisfeld nachzueilen und sie zu fangen – wie ihr wisst, wird nun der Prinz durch den Kuss erlöst, der Froschkopf in den Brunnen zurückgeworfen, und Prinz und Prinzessin machen zusammen noch einen schönen Paarlauf. Auch die Blumenkinder sind aufgewacht; alle zusammen fahren eine grosse Polonaise, die mit dem Abtreten aller Mitspieler endigt.

In irgendeiner anderen Geschichte, die ihr selbst erfindet, könnt ihr das Eisfeld beispielsweise in das weite Meer verwandeln und wie auf 3. Abb. mit einem Schiff befahren. Das Wichtigste ist immer, dass ihr euch beim Fahren in richtige Schauspieler verwandelt und eure Rolle mit Freude spielt. Den weniger geübten Fahrern, die doch auch gerne mitmachen möchten, übergebt ihr leichtere Laufschritte, mit denen sich manch hübsches Gruppenbild auf dem Eise darstellen lässt. – Nun, wer probiert's einmal?

Herta Schilling